

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 11

Artikel: Vom Murmeltier und seinem Fett
Autor: Dr.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Murmeltier und seinem Fett

Der *Schweizerische Bund für Naturschutz* ruft in seinem Zeitungs-Pressedienst *dringend zum Schutze der gefährdeten Murmeltiere auf*. Wir begrüßen diese Aktion aufs wärmste. Als Erzieher der Jugend und vielfach Berater von Eltern fühlen wir uns verpflichtet, in aufklärendem Sinne zu wirken und eindeutig Stellung zu beziehen gegen verführerische Präparate, die « auf Kosten der armen Tiere den einzigen Nutzen haben, einigen spekulativen Firmen die Kasse zu füllen » !

« Seit alter Zeit gilt das Murmeltierfett als Heilmittel gegen Rheumatismus, Halsweh, Heiserkeit, Husten und allgemein gegen Erkältungsleiden. Wahrscheinlich glaubte man, daß das Murmeltier in seinem Körper gewisse „Säfte“ besitze, die es gegen die Folgen seines unterirdischen Kellerdaseins schützen, und wollte sich diese Säfte durch Einreiben von Murmelfett oder durch Trinken (!) und Einnehmen von solchem zunutze machen. Im Unterland, wo es keine Murmeltiere gibt, schreibt man genau dieselben Kräfte dem Fett des Dachses — ebenfalls eines Kellerbewohners — zu und nimmt und reibt es ein. Während im „aufgeklärteren“ Unterland der Apotheker wohl kaum mehr in die Lage kommen wird, Nachfrage nach Dachsfett zu befriedigen, hat sich der Gebrauch des Murmelfettes bis heute erhalten. Obschon es längst wissenschaftlich feststeht, daß Murmelfett an sich absolut keine Heilkräfte besitzt, läßt sich die sogenannte Volksmedizin von ihrem Glauben an das „Munggenöl“ nicht abbringen, doch blieb der Gebrauch dieses Heilmittels auf verhältnismäßig kleine Kreise beschränkt.

Seit einigen Jahren nun verfielen zwei pharmazeutische Laboratorien darauf, eine Rheumasalbe herzustellen, die als Salbengrundlage (d. h. als Schmiermaterial) Murmelfett hat. Diese Salbe wird mit sehr großer Reklame angeboten unter Hinweis darauf, daß „*Adeps Marmottae*“ (Fett des Murmeltieres) ein altes Rheumatismuskittel sei, wodurch klar zutage tritt, daß der Ruf, den dieses Fett im Volksglauben besitzt, als Reklame und Suggestivmittel verwendet und so das neue Heilpräparat zu einem Reißer gestaltet werden soll. Um das Mittel jedoch gegen Rheuma überhaupt wirksam zu machen, wird dem Murmelfett Salicyl in drei Verbindungen beigemischt, wodurch die Salbe genau irgendeiner gebräuchlichen Rheumasalbe entspricht. Eine erste pharmakologische Autorität der Schweiz hat bezeugt, daß in den betreffenden Präparaten das Murmelfett absolut nutzlos und überflüssig sei.

Die industrielle Massenproduktion von Murmelsalben hat natürlich einen enorm gesteigerten Bedarf, entsprechend hohe Preise und Abschlußzahlen zur Folge. So ist die Zahl der erlegten Tiere von 7000 Stück vor dem Krieg auf rund 20 000 Stück (1945) angestiegen. Wenn sich die Abschlußzahlen auf dieser Höhe halten oder noch steigern, ist das Murmeltier in der Schweiz — außer in den jagdfreien Gebieten — in absehbarer Zeit ausgerottet. Es würde damit das Schicksal anderer Tierarten teilen, die das Unglück hatten, zur Arzneibereitung verwendet zu werden. Es zeigt sich, daß der Besitz von Heilkräften, den sich der Mensch bei gewissen Tieren einbildet, diesen viel gefährlicher wird als jede Fleischjagd. Beim Steinbock wurde buchstäblich aus jedem Teil seines Körpers eine „Medizin“ bereitet. Und dadurch, nicht durch die Fleischjagd, wurde er bis auf das bekannte seinerzeitige Reservat des Königs von Italien restlos ausgerottet.

Soll nicht dem Alpenmurmeltier, einem Wahrzeichen der Schweizer Berge, selbst in unserer „aufgeklärten“ Zeit dasselbe Schicksal bereitet werden, so müssen Wege gefunden werden, die Abschlußzahlen des Murmel-tiers wieder soweit zu reduzieren, daß sie den tatsächlichen Beständen dieses Tieres entsprechen und sie nicht gefährden. »
Dr. S.

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Tetzner Lisa: Als ich wiederkam. (Aus Erwins Tagebuch.) Verlag Sauerländer.

Es ist ein schweres Unterfangen, das Lisa Tetzner sich in ihrem neuen Buche aus der Reihe der Kinder aus Nr. 67 stellt.

Erwin, der als 12jähriger Bub mit seinem Vater nach Schweden emigrierte, kommt als Freiwilliger in der englischen Armee nach Deutschland zurück, um seinem armen, mißgeleiteten Vaterlande zu helfen. Er erlebt Enttäuschung und Bitternis, trifft grauenvolle Verwüstung und verblendete Menschen, findet aber auch « das andere Deutschland », das die Schuld auf sich nimmt und irgendwo wieder anfängt aufzubauen und dem zu helfen es sich lohnt.

Mögen sich unsere Jugendlichen, denn nur ihnen möchten wir das Buch in die Hand geben, mit den aufgeworfenen schweren Problemen beschäftigen und manches leichtfertige Urteil dabei überwinden.

Pfadibücher scheinen große Mode zu sein! Im Verlag Sauerländer erschien ein Mädchenbuch von Nena und Gritli Figi: **Mowgli und Zigüner**, und im Verlag Benziger, Einsiedeln, von Alfred Siegfried: **Das glückliche Jahr**.

Über das erste Buch läßt sich nicht viel Gutes sagen! Die Freundschaft zwischen einer « Stadtpfadi » und einer « Landpfadi » führt zu einem Briefwechsel, dessen « tolle, bäumige » Sprache nicht sehr ergötzlich ist, und auch die « Heldentaten » der beiden Pfadigruppen können uns nicht erwärmen. — Aus dem ganzen Buche spricht jene Respektlosigkeit gegen die Erwachsenen, die ein recht billiges Mittel gewisser heutiger Schriftsteller bedeutet, die Jugend für sich zu gewinnen. Und mit der gleichen Respektlosigkeit erlaubt man sich, seine Illustrationen an berühmte Muster anzulehnen.

Auch das zweite Buch, die Geschichte einer katholischen Pfadfindergruppe, will uns nicht recht gefallen. Es fehlt ihm, wie dem ersten, an einem Aufbau und an gut durchgeführten Problemen, während die recht unsinnigen Unternehmungen der jungen Pfadfinder wirklich für unsere Buben nicht nachahmenswert sein dürften.

Wir bezweifeln, daß beide Bücher dem Pfadfinderwesen gute Dienste leisten.

Pedersen Aage J. Chr.: Lars Lyng. Verlag Rascher.

Es spricht ein guter Geist aus diesem Buch, das der Verfasser seinem Buben gewidmet hat. — Das tapfere Durchbeißen des intelligenten Lars, dem durch einen Unglücksfall seines Vaters die Möglichkeit zum Studium genommen wird und der in seiner Verzweiflung eine Riesendummheit begeht, läßt uns daran glauben, daß er in Zukunft seinen Weg finden wird, auch wenn er nicht immer solch unwahrscheinliches Glück hat, wie bei seinem erster « Ausflug » nach Amerika.

Das Buch ist von Theo Wiesmann ganz famos illustriert.

Arsenjew: Dersu Usala. Büchergilde Gutenberg.

Der Verfasser, Hauptmann in einem sibirischen Schützenregiment, ist beauftragt, in der Taiga Geländeaufnahmen zu machen, wobei er einen Golden, einen Nachkommen der sibirischen Urbevölkerung kennenlernt, der ihm durch seine erstaunliche Beobachtungsgabe und Kenntnis der Steppen Asiens die allergrößten Dienste leistet. Unsere reifere Jugend wird sich freuen, mit dem sehr sympathischen Naturmenschen Dersu Bären-, Tiger- und Wildschweinjagd, aber auch Winterstürme, Überschwemmung und Waldbrand und so manches andere Abenteuer zu erleben.

Im Verlag Sauerländer erscheint eine sehr willkommene Reihe kleiner Lehrbücher verschiedenster Art.

Charles Zbinden: Photographie, ist eine praktische Anleitung für solche, die nicht « Knipsen » bleiben wollen, und gibt klar und gut verständlich Auskunft über Theorie und Praxis dieser schönen Kunst.